

Studie soll Klarheit schaffen

UMWELTSCHUTZ Bioenergiedorf Presberg nimmt konkrete Züge an

Von
Thorsten Stötzer

PRESBERG. Genau vor einem Jahr gab es in Presberg eine große Versammlung, in der Manfred Vogel Konzepte für ein Bioenergiedorf vorgestellt hat. Mittlerweile ist das Projekt fortgeschritten und nimmt konkretere Züge an. In der Heizperiode 2010/2011 könnten die Bürger im Höhenort bereits Wärme beziehen, die im Wesentlichen aus Holzhackschnitzeln entstanden ist, lautet die optimistische Prognose.

Demnächst soll es wieder eine Befragung in Presberg geben. Sie ist Teil einer Machbarkeitsstudie, die die Firma Biotec Contracting aus Sandhausen erarbeitet. Deren Geschäftsführer Andreas Kummer will untersuchen, welche technischen Möglichkeiten

sich bieten und wie sie zu realisieren sind. Denkbar sei, ein zentrales Heizwerk zu bauen oder von zwei Seiten her die Wärme zu liefern. Inzwischen hat sich eine 15-köpfige Lenkungsgruppe in Presberg gebildet. „Wenn herauskommt, dass es nicht geht, werden wir die zentrale Versorgung begraben“, erklärt Jürgen Zaunbrecher. Grundsätzlich verbreitet die Gruppe jedoch Zuversicht.

Eine frühere Umfrage und eine weitere Versammlung hat sie bereits organisiert und ein Bioenergiedorf im Odenwald besichtigt. Dieser Besuch habe für einen „neuen Motivations Schub“ gesorgt, berichtet Zaunbrecher. Neben ökologischen und sozialen Aspekten sowie der höheren Wertschöpfung vor Ort führen die Initiatoren weitere Vorteile an. Die „Demokratisierung der Ener-

gieversorgung“ hält Vogel dabei für sehr wichtig. In dem geplanten Modell sollen die Wärmebezieher als Mitglieder einer Genossenschaft oder ähnlichem zugleich Teilhaber der Anlage sein. Diesen „Paradigmenwechsel“ zu vermitteln sei die größte Aufgabe. 100 Haushalte - die Hälfte des Dorfes - müssten in der Genossenschaft mitmachen, Biotec könnte ebenfalls beitreten.

„Im November wissen wir mehr“, sagte Achim Staab mit Blick auf die Machbarkeitsstudie, die als Argument bei den Bürgern dienen soll. „Die Bevölkerung wird Fakten mehr glauben als unseren Beschwörungen“, hofft Zaunbrecher. Helge Keiper aus der Lenkungsgruppe hat keine Befürchtungen, dass das Interesse zu gering sein könnte. Die meisten Schwierigkeiten sieht

er in den Erdarbeiten, die nötig sind, um das Nahwärmenetz in der knapp 800 Einwohner großen Ortschaft zu verlegen. Andererseits wird dies als Chance bewertet, um Eigenleistungen einzubringen. Mit drei Millionen Euro ist die förderfähige Investitionssumme taxiert, 80 Prozent davon sollen durch Bankdarlehen eingehen. Dass der Rohstoff Holz ringsum ausreichend vorhanden ist, steht für die Bioenergiedorf-Aktivisten außer Zweifel. Unterstützung erleben sie beim jüngsten Informationsgespräch durch den CDU-Landtagsabgeordneten Peter Seyffardt, die Erste Kreisbeigeordnete Jutta Notthacker (CDU) und Ortsvorsteher Leo Schwarz.



www.bioenergiedorf-presberg.de